

Biografie Alfred Kubin (1877-1959)

1877

Alfred Kubin wird am 10. April in Leitmeritz/Nordböhmen geboren

1879-1892

Bis 1883 wohnt die Familie Kubin in Salzburg und bis 1887 in Zell am See. Am 8. Mai stirbt Kubins Mutter an Schwindsucht; seine Schulzeit zwischen Salzburg (Gymnasium bis 1888) und Zell am See (Gemeinschaftsschule und Staatsgewerbeschule bis 1892) verläuft wenig erfolgreich

1892-1897

Kubin absolviert bei seinem Onkel Alois Beer in Klagenfurt eine vierjährige Fotografenlehre; Selbstmordversuch am Grab der Mutter (1896); während seiner kurzen Militärzeit erleidet Kubin einen Nervenzusammenbruch und verbleibt drei Monate im Garnisonsspital Graz. Heimkehr ins Elternhaus in Zell am See, wo er beginnt, illustrierte Zeitschriften zu kopieren

1898-1902

Eine kleine Erbschaft ermöglicht ihm das Kunststudium in München bei Ludwig Schmidt-Reutte und Nikolaus Gysis; in München entdeckt Kubin die Werke von Max Klinger und Francesco de Goya für sich. Er verkehrt insbesondere in den intellektuellen Kreisen, wo er Künstler, Literaten und Kunstschriftsteller wie Albert Weisgerber, Ernst Stern, Frank Wedekind, Max Halbe, Eduard von Keyserling oder Hermann Uhde-Bernays kennen lernt. Durch Vermittlung des „Insel“-Kreises, dem Kubin durch Franz Blei nahe steht, kommt es zur Ausstellung bei Paul Cassirer in Berlin, die im Dezember 1901 eröffnet wird

1903

Es erscheint die von Hans von Weber verlegte Mappe mit 15 Faksimile-Drucken nach Originalen von Kubin (Inv. 3362). Sie wird in Berlin, München und Wien besprochen. Im Oktober nimmt Kubin mit 20 Arbeiten an der Berliner Secession teil und lernt bei dieser Gelegenheit Edvard Munch kennen

1904-1906

Kubin heiratet Hedwig Gründler und stellt in München in der von Kandinsky geleiteten Künstlergruppe „Phalanx“ aus. Angeregt durch Kolomon Moser experimentiert Kubin mit Kleisterfarben. Weitere Bekanntschaften u.a. in München mit Gustav Meyrink, August Endell, Alexej Jawlensky, in Paris mit Odilon Redon, in Wien mit Eugen Spiro und in Berlin mit Paul Scheerbart. Im Mai 1906 erwirbt er die Landvilla Zwickledt (bei Schärding am Inn / Oberösterreich), wo er von Oktober an bis zu seinem Tod lebt

Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg

1907-1909

Kubin unternimmt Reisen nach Bosnien und Dalmatien (1907), Oberitalien und Venedig (1908) und auf den Balkan (1909). Zunächst versucht Kubin sich dem Stil Paul Gauguins und der Gruppe der Nabis anzunähern, verfällt dann aber in Depression. Die Schaffenskrise hält mehrere Monate an. Erste Illustrationen entstehen zu Edgar Allan Poe. Im Herbst 1908 schreibt er seinen viel beachteten Roman *Die andere Seite*, der 1909 mit 52 eigenen Illustrationen erscheint. Der Kontakt zu Kandinsky, der ihn drängt in die „Neue Künstlervereinigung München“ einzutreten, intensiviert sich. Er findet endgültig zu seinem linear-wirbelartigen Zeichenstil

1910-1912

In der *Sansara*-Mappe erscheint Kubins erste Autobiografie, die in nachfolgenden Publikationen nach und nach erweitert wird. In Prag lernt er Franz Kafka und Max Brod kennen. Zurück in München wird Kubin von Gabriele Münter aufgefordert, in die Künstlergruppe des „Blauen Reiters“ einzutreten. Erste Zeichnungen für die Zeitschrift „Simplicissimus“. Enge Freundschaft mit Hans Carossa, Paul Klee und Lyonel Feininger

1913-1915

Beteiligung an der „Sturm“-Ausstellung im Herbstsalon von Herwarth Walden, Berlin. Kubin wird aufgrund seines angeschlagenen Gesundheitszustandes vom Kriegsdienst zurückgestellt

1916

Durch den Kriegstod vieler seiner Freunde kommt es zu der sog. „Buddhistischen Krise“; fortan ist ihm die „Ausbalancierung der Gegensätze“ ein wesentliches Anliegen

ab 1918

Kubin avanciert nach und nach zum bedeutendsten Illustrator der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Aufträge zu Schriften von Balzac, Dostojewski, Friedländer, Hauff, ETA Hoffmann, Poe, Strindberg uva. halten ihn oftmals finanziell über Wasser

1921

Erste umfassende Retrospektive im Kunstsalon Goltz, München

1922-1925

Bekannschaft mit dem Ehepaar Reinhold und Hanne Koeppel, die er zusammen mit seiner Frau Hedwig von Zwickledt aus viele Male im Bayerischen Wald besucht. Das Mappenwerk *Traumland I und II* (1922, Inv. 19777 u. 19778) erscheint bei Fritz Gurlitt, Berlin. Des Weiteren erscheinen die Mappe *Masken* (1924, Inv. 20722) und *Rauhnacht* (1925, Inv. 20721)

1926

Gründung des Kubin-Archivs in Hamburg durch Kurt Otto



Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg

1929-30

Kubin wird Ehrenmitglied der Prager Secession; Mitglied der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. Die Mappe *Stilzel* (1930, Inv. 19779) zum Kobold des Böhmerwaldes erscheint

1932

Die Mappe *Ali, der Schimmelhengst. Schicksale eines Tartarenpferdes in 12 Blättern* (Inv. 59) erscheint

1935

Kubin schließt den Zyklus *Phantasien aus dem Böhmerwald* (Inv. 19776) ab; das für ihn äußerst bedeutsame Werk erscheint aufgrund es nationalsozialistischen Regimes erst 1951 im Wolfgang Gurlitt-Verlag

1937

Zum 60. Geburtstag Ausstellung in der Albertina, Wien; Verleihung des Professorentitels

1948-57

Hedwig Kubin stirbt am 15. August 1948; Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (1949); Österreichischer Staatspreis für bildende Kunst (1951); Ulisse-Preis auf der XXVI Biennale in Venedig (1952); Internationaler Preis für Zeichnungen auf der Biennale Sao Paolo (1955); Großes Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft der Republik Österreich und Gustav Klimt-Plakette der Wiener Secession (1957)

1959

Alfred Kubin stirbt am 20. August in Zwickledt

